

Zeitschrift:	Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber:	Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band:	54 (2011)
Heft:	1
 Artikel:	Zwischen Bibliophilie und Wissenschaft : die Privatbibliothek Cultura Fonds in Dilbeek (Belgien)
Autor:	van Cauwelaert, Aagje
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-388894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AAGJE VAN CAUWELAERT

ZWISCHEN BIBLIOPHILIE UND WISSENSCHAFT: DIE PRIVATBIBLIOTHEK CULTURA FONDS IN DILBEEK (BELGIEN)¹

Wie die Schweiz ist Belgien ein Land, in dem es für Kunst oder Antiquitäten sowie für alte Drucke, Einbände und Grafik eifrige Sammler gibt. Meist handelt es sich dabei um diskrete, jedoch passionierte Besucher von Auktionen, Antiquariaten und Bibliotheken. Im bibliophilen Bereich gibt es heute auch Sammler, die von ihrer Diskretion ein wenig abrücken, mit dem Ziel, ein breiteres Publikum mit ihren Schätzen bekannt zu machen.

Was Belgien betrifft, fällt einem als erstes die *Bibliotheca Wittockiana* des Einbandsammlers Michel Wittock ein. Diese Bibliothek, 1983 gegründet und im Osten Brüssels gelegen, besitzt heute die Funktion eines vollwertigen Museums mit Ausstellungen zu ihrem Schwerpunkt. Ihr Gründer rief außerdem eine wissenschaftliche Buchreihe ins Leben.

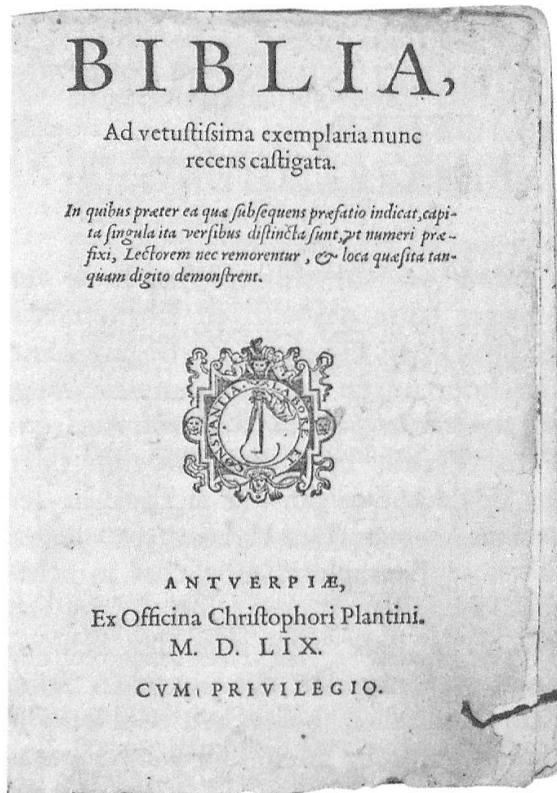
Der Privatbibliothek Cultura Fonds könnte man eine semi-öffentliche Bedeutung zusprechen, weil sie für Besucher auf Einladung oder nach Voranmeldung zugänglich ist. Bei Historikern, Bibliothekaren, Bibliophilen und Antiquaren ist sie inzwischen bestens bekannt, und Spezialisten sind dort besonders willkommen. Auch kleinere Gruppen haben die Möglichkeit, ihre Kenntnisse über die Kunst des Buchdrucks anhand dieser Sammlung belgischen Kulturerbes aufzufrischen.

Cultura Fonds liegt in Dilbeek, Flandern, etwa sieben Kilometer westlich des Brüsseler *Grote Markt*. Die Bibliothek gehört dem Investitionsunternehmen De Eik NV. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Baron Van Waeyenberge, Mitglied der *Société royale des bibliophiles et iconophiles de Belgique* seit 1988 und der *Association Internationale de Bibliophilie* seit 2007.

Baron Van Waeyenberge fing Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts an, Drucke zu sammeln. Zu Beginn ohne Einschränkungen der Sammlungsrichtung, wie etwa *Il Congresso di Citera* von Algarotti (Paris, Prault, 1756) in Maroquin oder *Du Haldes Description de la Chine* in der zweiten Ausgabe (Den Haag, 1736) belegen. Tadellose Exemplare, möglichst in schönen Einbänden, waren selbstverständlich erwünscht. Bald legte man den Schwerpunkt auf alte Drucke aus dem fruh-niederländischen (belgischen) Gebiet. Dabei bestimmte der bibliophile Sammler, was gekauft wurde.

So gelangten in den folgenden Jahren einige wichtige Inkunabeln in die Sammlung. Aus dem einzigen Brüsseler Druckatelier des 15. Jahrhunderts, dem der Brüder vom Gemeinsamen Leben, erwarb man ein *Breviarium tornacense* (1481-1485, für Tournai) und ein *Sportula fragmentorum* von Aegidius Carlerius [1479], beide im 19. Jahrhundert neu gebunden. In derselben Periode erwarb man die *Opera* von Flavius Josephus, 1486 in Venedig gedruckt und in einem venezianischen Einband der Epoche mit gemaltem Pilloni-Schnitt. Kostbar sind auch drei Drucke - aus der Sammlung Otto Schäfer - von Hubertus Goltzius, der im 16. Jahrhundert in seiner Heimatstadt Brügge eine Privatpresse betrieb. Sie befinden sich in bedeutenden Einbänden: zwei sind Freunden von Goltzius, den Flamen Marcus Laurinus und Caspar Schetz, gewidmet, und einen Pergamenteinband aus Lyon schmückt auf dem Vordeckel das goldgeprägte Wappen von Antoine Du Verdier.

Das älteste Stück ist bislang ein Konvolut von fünf Kölner Drucken, zumeist um 1470 bei Ulrich Zell gedruckt. Erworben



Biblia, Antwerpen, Plantin, 1559, Titelblatt.

wurde es wegen des Besitzvermerkes einer belgischen Abtei nahe Geraardsbergen (Ost-Flandern). Zusätzlich kamen einige belgische Klassiker in die Sammlung wie etwa das fünfteilige *Délices du Pays de Liège* von Sauméry (Liège, Everard Kints, 1738–1744) oder Antonius Sanderus' topografische Studien *Flandria illustrata* (Köln, 1641–1644, gedruckt für J. Blaeu, Amsterdam), die *Chorographia sacra Brabantiae* (Den Haag, 1726) und natürlich Blaeus Städteatlas der Niederlanden in zwei Bänden, *Novum magnum theatrum urbium Belgicae* [1649].

1991 wurde eine richtige Bibliothek gegründet: Cultura Fonds. Anlass war der Erwerb der Sammlung *Labore et Constantia*, die 510 Drucke von Christophe Plantin umfasst, der zwischen 1550/55 und 1589 in Antwerpen als Drucker tätig war.² Der Brüsseler Antiquar Eric Speckaert bot sie als Einheit an. Verfasser des Katalogs war Dr. Claude Sorgeloos, damals noch Doktorand der Geschichte an der Freien Uni-

versität Brüssel (ULB). Von 1991 an teilte Dr. Sorgeloos seine Arbeitszeit zwischen Speckaert und dem Cultura Fonds.

Cultura Fonds umfasst also eine ständig erweiterte Sammlung alter Drucke, einen Kurator und eine gut bestückte, stetig bereicherte Handbibliothek, die es ermöglicht, die wichtigsten Nachforschungen über Druck, Einband, Papier und Vermerke vor Ort zu erledigen.

Die vor 1991 gesammelten Drucke wurden in die neue Bibliothek eingebracht. Gleichzeitig fing Claude Sorgeloos an, einen zweiten Bestandskatalog zu verfassen. Sorgeloos, Historiker des 18. Jahrhunderts und in Belgien bekannt als unermüdlicher und vielseitiger Autor über Buch und Einband, erläuterte in der Einleitung die Schwerpunkte und beschrieb einige Teilsammlungen der Bibliothek.³

Vereinfacht gesagt sammelt die Bibliothek Plantin-Drucke⁴ und Drucke der Neuzeit mit Bezug zu den alten Niederlanden

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN VIER SEITEN

- 1 *Breviarium romanum*, Titelseite (Plantin, 1561).
- 2 *Leo I, Epistolae catholicae*, [Paris]: Jodocus Badius, (1511), Titelblatt mit Besitzvermerken von Beatus Arnoldus an Erasmus, Jacopo Bannisio, Nikolaus Kratzer.
- 3 *J. Gerson, Tractatus de meditatione cordis*, [Köln: Ulrich Zell, c. 1470], Incipit.
- 4 *Theophilus Antecessor, Institutiones*, Leuven: Rutger Rescius, 1536, Titelblatt.
- 5 *Theophilus Antecessor, Institutiones*, Leuven: Rutger Rescius, 1536, f. a².
- 6 *Hubertus Goltzius, Vivae ... imperatorum imagines*, Antwerpen: (A. Coppens van Diest für Hubertus Goltzius), 1557, Titelblatt.
- 7 *Hubertus Goltzius, Vivae ... imperatorum imagines*, Antwerpen: (A. Coppens van Diest für Hubertus Goltzius), 1557, Vorderdeckel mit Wappen von Marcus Laurinus.
- 8 *Theophilus Antecessor, Institutiones*, Leuven: Rutger Rescius, 1536, Rollenstempel-Einband.
- 9 *J. Gerson, Tractatus de meditatione cordis*, et al. [Köln: Ulrich Zell, c. 1470], Einband, Vorderdeckel (Konvolut).
- 10 *Pariser Einband für Pietro Duodo (?)*, zum *Breviarium romanum* (Plantin, 1561).

Abbildungen: © Luc Schrobiltgen.

BREVIARIVM

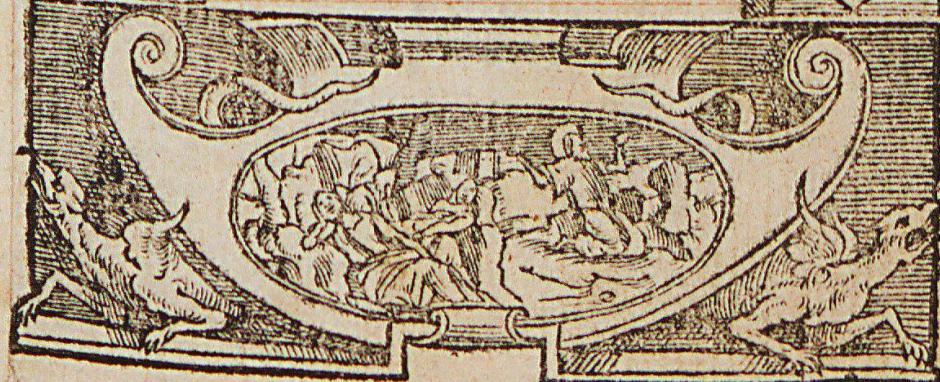
ROMANVM EX
SACRA POTISSI-
MI scriptura, & probatis Sanctorum
historiis confectum, ac denuo
recognitum.

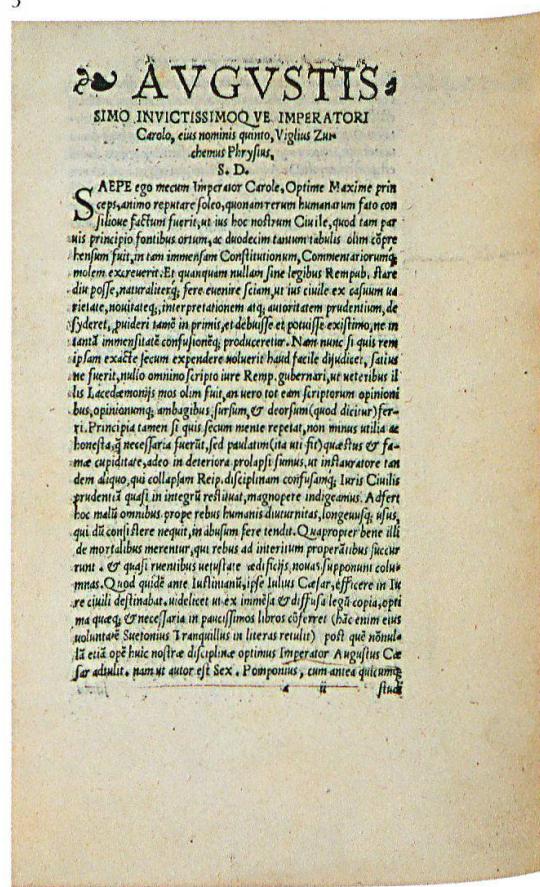
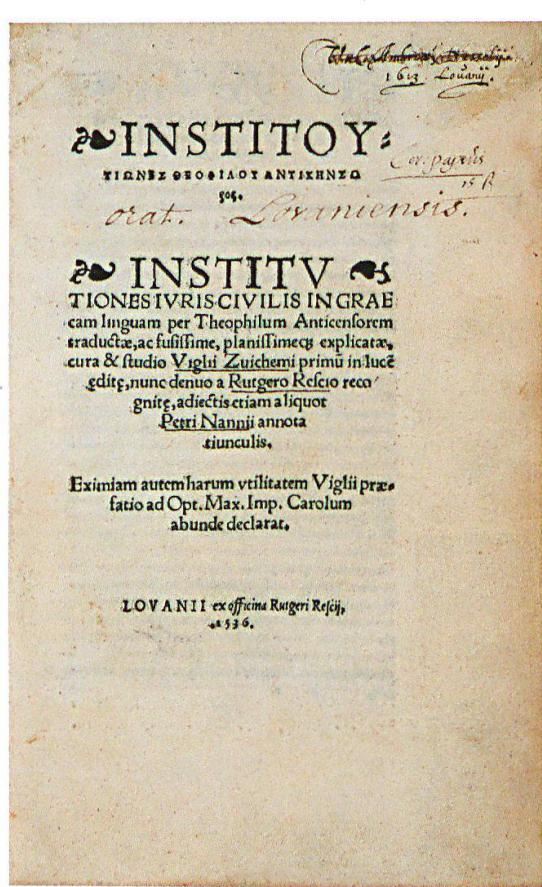
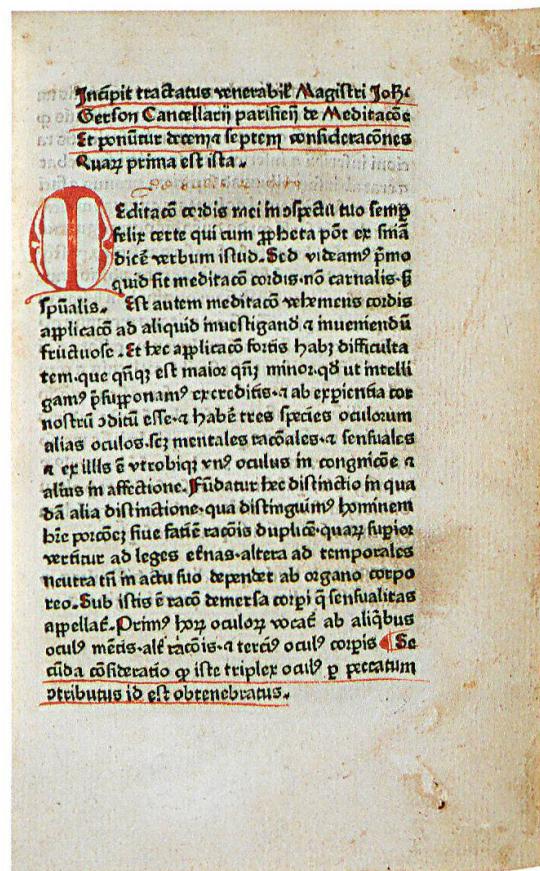
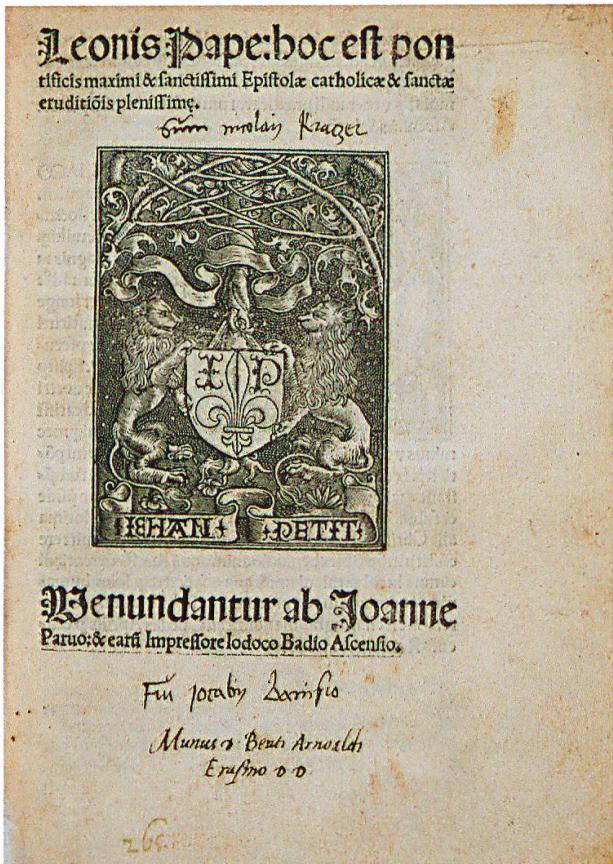
Cum argumentis in psalmos, Indice ad
Epistolas & Evangelia, qua in Missa le-
guntur inuenienda, septem Psalmis, &
officio mortuorum.

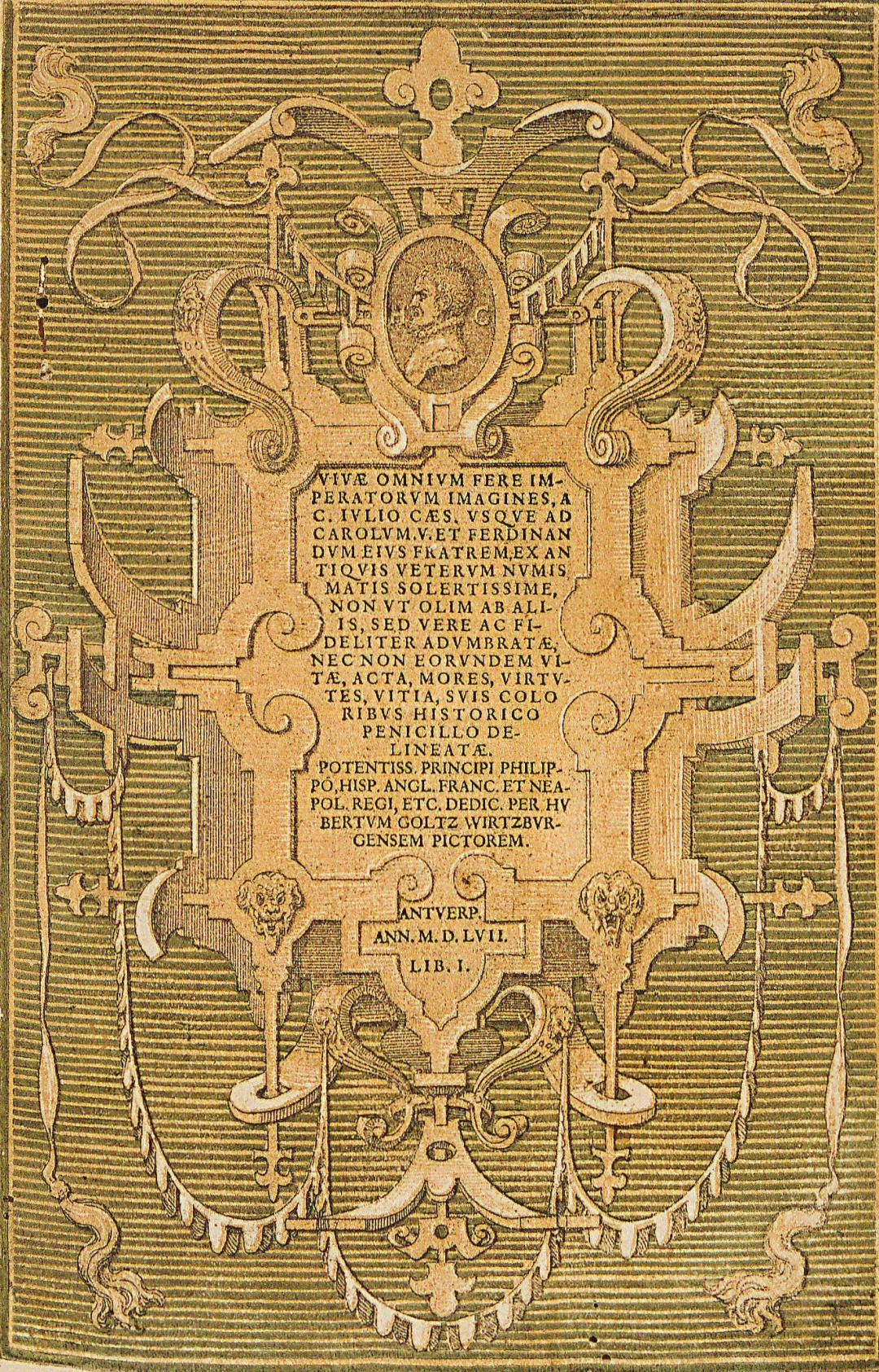


ANTVERPIA,
Ex Officina Christophori Plantini.

1561.

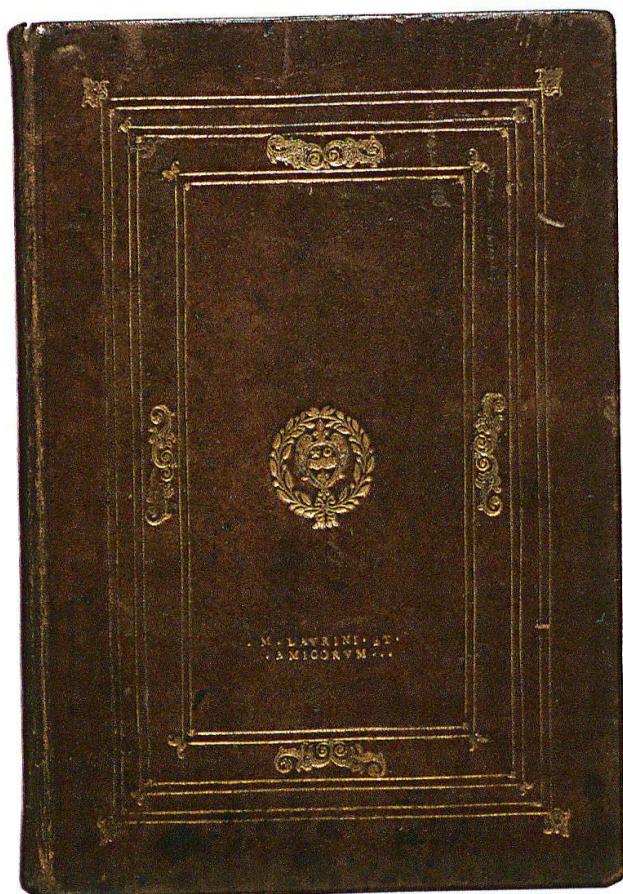






VIVÆ OMNIVM FERE IM-
PERATORVM IMAGINES, A
C. IVLIO CÆS. VSQVE AD
CAROLVM. V. ET FERDINAN-
DVM EIVS FRATREM. EX AN-
TIQVIS VETERVM NVMIS
MATIS SOLENTISSIME,
NON UT OLIM AB ALI-
IS, SED VERE AC FI-
DELITER ADVMBRATAE,
NEC NON EORVNDEM VI-
TÆ, ACTA, MORES, VIRTU-
TES, VITIA, SVIS COLO-
RIBVS HISTORICO
PENICILLO DE-
LINEATAE.
POTENTISS. PRINCIPI PHILIP-
PO. HISP. ANGL. FRANC. ET NEA-
POL. REGI, ETC. DEDIC. PER HV
BERTVM GOLTZ WRTZBVR-
GENSEM PICTOREM.

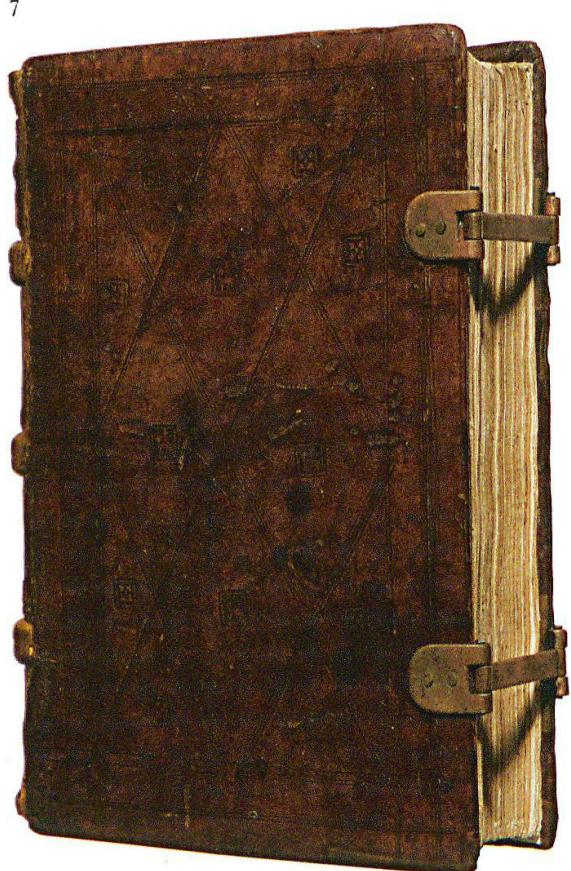
ANTVERP.
ANN. M. D. LVII.
LIB. I.



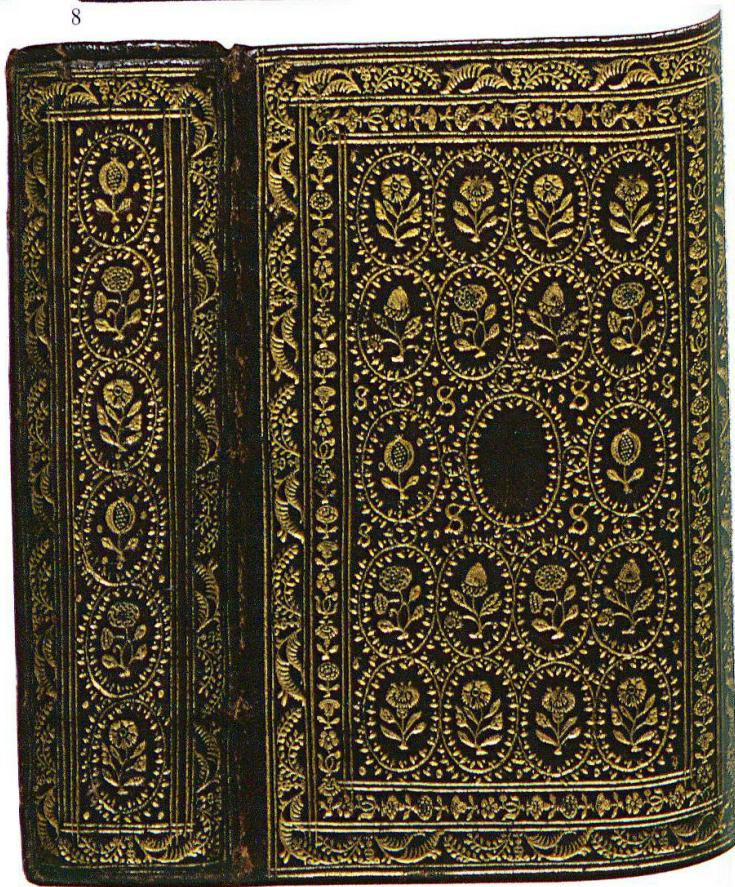
7



8



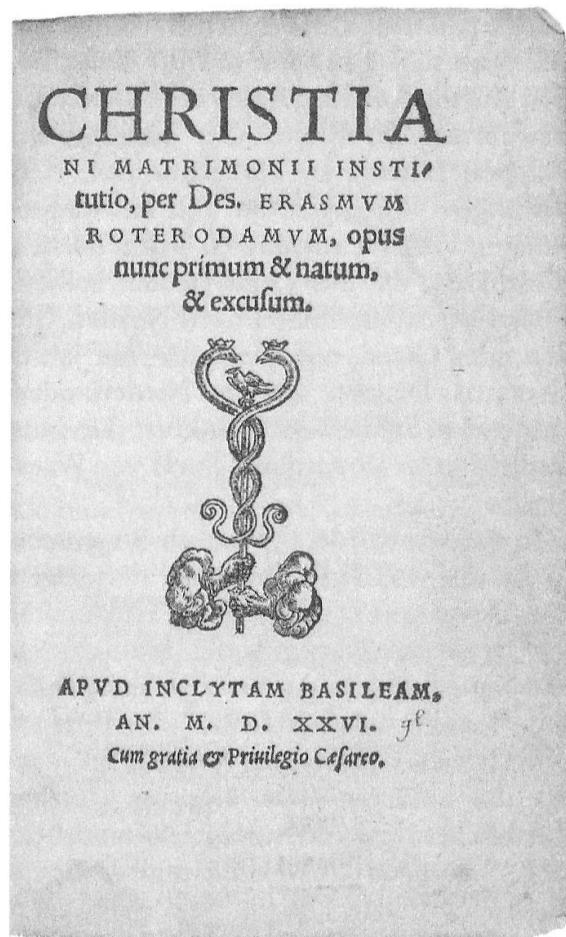
9



10

und zum Humanismus, hier sehr weit gefasst für alle Wissensgebiete und Kenntnisbereiche, die man in den damaligen Niederlanden, nach 1585 vor allem im spanischen Teil, pflegte. Belgiens erste Drucker, Dirk Martens und Joannes von Westfalen, beggneten sich wahrscheinlich in Venedig, als die Dogenstadt um 1473 in eine Krise geriet.⁵ Im frühen 16. Jahrhundert beobachtet man die vielseitigen Kontakte von Humanisten wie Vives, Erasmus, Longolius und Clenardus im europäischen Kontext. Das *Collegium Trilingue*, 1518 in Löwen gegründet, hatte Bedarf an Professoren, die Griechisch, Latein und Hebräisch unterrichten konnten, und diese wiederum brauchten Textbücher. Die Löwener Drucker nahmen vermutlich die Arbeitsweise anderer für ihre Ausgaben zum Vorbild. So könnte sich Rutger Rescius für eine griechische Übersetzung von Theophilos Antecessor von Justinian, die zwei Jahre früher, 1534, bei Froben erschienen war, auf die Basler Ausgabe bezogen haben. Die Löwener und die Basler Ausgaben tragen die gleiche Widmung an Karl V. von Wigle Aytta van Zwichem, dem Herausgeber der Basler Ausgabe.⁶

Als Plantin sich um 1548 in Antwerpen niederließ, zog ihn der internationale Ruf der Handelsstadt an. Er konnte sich als Geschäftsmann im Dienst von Hof und Kirche gut behaupten und wurde Begründer einer Druckerfamilie, die sich in den Niederlanden länger hielt als alle anderen. In seinem Haus gingen einerseits Hofärzte ein und aus, wie Leonardus Botallus oder Jacques Grévin, und auch Diplomaten wie Ogerius Busbequius, die bei ihm gelegentlich etwas erscheinen ließen. Andererseits arbeiteten dort auch Gelehrte, so dass sich der Drucker auf deren Hilfe verlassen konnte, sowohl um Nachdrucke in einer neuen Ausgabe zu besorgen als auch für Erstausgaben. Als Beispiele hierfür seien genannt der Lexikograf Cornelis Kiliaan, der Arzt Rembert Dodoens, der spanische Orientalist Benito Arias Montano – als



Erasmus, *Christiani matrimonii institutio*. Basel:
Johann Froben, 1526, Titelblatt.

Herausgeber der *Biblia Regia* viele Jahre in Antwerpen tätig, Philologen wie Theodorus Pulmannus und Dirk Canter oder der Kartograf Abraham Ortelius. Spuren solcher Formen der Herausgeberschaft finden sich immer wieder in der Bibliothek. Auf ein anderes Merkmal von Plantins Genie, Missale und andere liturgischen Drucke *à la tête du client*, entweder mit Holzschnitten oder Kupferstichen illustriert, anzubieten, gehen wir an dieser Stelle nicht näher ein.⁷

Im frühen 16. Jahrhundert, als die religiösen Bekenntnisse sich noch nicht gefestigt hatten, waren in Antwerpen viele Reformatoren tätig. Die einheimischen Drucker druckten auch deren evangelische Texte. Der Protestantismus in den Niederlanden war noch vielgestaltig, und es gab Kontakte sowohl nach Genf zu Calvin als auch nach

Zürich zu Zwingli und seinen Nachfolgern.⁸ Die spanische Reaktion auf die Reformation und die Anstrengungen des Fürsten zur Bewahrung der Einheit der katholischen Religion führten zu Hinrichtungen, Zerstörungen von Eigentum und Auswanderungen, kurzum zu inneren kriegerischen Konflikten, die das Land spalten sollten. Viele Gefährdete flohen nach Norden, Süden oder Osten, wie Mercator und Janus Gruterus. Drucker aus den Niederlanden landeten in Städten wie Frankfurt (Levinus Hulsius) oder Rotterdam (Jan II. van Waesberghe).

In Leiden wurde 1575, nach derjenigen in Löwen von 1425 und nach derjenigen von Douai von 1559, die dritte Universität der Niederlanden gegründet. Humanisten wie Justus Lipsius (aus Overijse nahe Brüssel), Bonaventura Vulcanius⁹ (aus Brügge) und Carolus Clusius (aus Arras), der Gründer des Leidener *hortus botanicus*, wurden dorthin berufen. Christophe Plantin druckte für die neue Universität und eröffnete auch eine lokale Offizin. Sein Schwiegersohn Franciscus Raphelengius blieb dann endgültig in Leiden und legte mit seiner persönlichen Sammlung von Manuskripten,

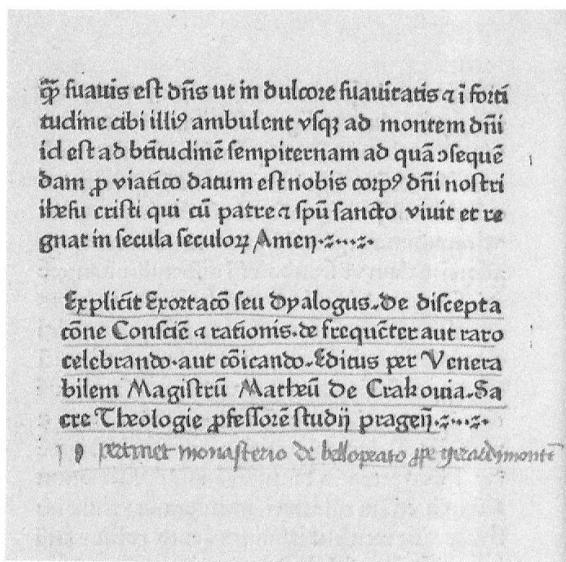
die zur Ausgabe der *Biblia regia* gedient hatten, die Basis zur Blüte des Studiums orientalischer Sprachen in dieser Stadt.¹⁰

Die Cultura Fonds-Bibliothek umfasst heute 1032 Werke und etwas mehr als 800 Einbände, 18 Inkunabeln, 808 Drucke des 16. Jahrhunderts, darunter viele Er-lasse, 170 Drucke des 17. und 31 Drucke des 18. Jahrhunderts. Dazu kommen fünf Handschriften, drei Autografen und drei Porträts; das Sammeln von Drucken ist Primärziel.

Insgesamt 18 Drucke haben schweizerische Druckorte: Basel (13), Genf (3), Fribourg (1) und Zürich (1). Erwähnt seien die *Opera Graeca* von Froben aus dem Jahre 1551 in einem für das St. Gertrudkloster in Löwen angefertigten Platten-Einband und das *carmen heroicum Monomachia Davidis et Goliae* von Rudolf Gwalther (Zürich, Froschauer, o.J.). Eine Pariser Ausgabe der Briefe Leos I. bei Jodocus Badius von 1511 hat auf der Titelseite Besitzermerke von Beatus Arnoldus an Erasmus, Jacopo Bannisio und Nikolaus Kratzer.

Mit dem Eintritt eines Kurators entsteht beim Erwerb neuer Stücke ein interessantes Wechselspiel zwischen Sammler und Kurator, zwischen Ästhetik und Wissenschaft, subjektiver Freiheit und objektiven Kriterien. Der Kurator mag sehr wohl eine Wunschliste zu einer Auktion vorbereitet und durchgesprochen haben, das Überraschungsmoment jedoch bleibt, wenn der Sammler bei Vorbesichtigung und Auktion persönlich anwesend ist und von dort Zusaätzliches mitbringt. Meistens erweist sich dies sogar als interessante Ergänzung. Für eine Privatsammlung sind ein sicheres Geschmacksurteil und ein bibliophiler Blick jedenfalls von Vorteil.

Heute zielt Cultura Fonds in ihren Bemühungen vor allem auf die zweihundert Jahre von der späten Burgunder-, das heißt Inkunabelzeit ab 1450 über das 16. Jahrhundert bis 1650, der Epoche der Gegenreformation unter den Habsburgern Albrecht und Isabella. Für die burgundische Epoche



Matheus De Cracovia, *Dialogus rationis*, [Köln: Ulrich Zell, c. 1470], Besitzermerk Kloster Beaupré nahe Geraardsbergen, f. 26v.

beschränkt Cultura Fonds sich hauptsächlich auf Drucke. Das Sammeln von Inkunabeln bleibt insofern ein Ziel der Bibliothek, als Drucke des 15. Jahrhunderts für diejenigen des 16. Jahrhunderts zum Vergleich dienen können.

Handschriften bilden mitunter eine Ausnahme. 1991 führte eine Bitte aus der Abteilung Drucke der *Koninklijke Bibliotheek* zum Erwerb eines Stundenbuchs aus Brügge bei einer belgischen Auktion. Die Nationalbibliothek konnte nicht selbst kaufen, hätte das Stück aber gerne in Belgien gewusst. Diese Handschrift besaß einen signierten Einband aus der Zeit, und ihre adligen Besitzer sind vom Jahre 1602 an nachgewiesen. Daraus entstand das Bewusstsein, komplementär zu den öffentlichen Sammlungen zu arbeiten und wenn möglich Unika oder Kulturerbe zu erwerben.

Eine Privatsammlung hat nicht die Absicht, sich genau so zu verhalten wie die öffentliche Hand. Wo die *Koninklijke Bibliotheek* in der Regel an jedem Druck Interesse hat, den sie nicht besitzt, ob vollständig oder nicht, sind für Cultura Fonds Qualität und Vollständigkeit des Exemplars Voraussetzung zum Erwerb. Selbstverständlich werden für die Beschreibungen die Standards der Katalogografie zugrunde gelegt, aber Short Title Catalogue-Beschreibungen anzufertigen, um sie dann auch digital anzubieten, ist nicht beabsichtigt.¹¹ Für die eigenen Beschreibungen wird sehr großer Wert auf Besonderheiten der einzelnen Artefakte, ebenso wie auf Einbandbeschreibung und Provenienz gelegt. Natürlich können auch Stücke für Ausstellungen ausgeliehen werden.

Ende 1999 wurde Claude Sorgeloos zum Hauptkonservator der Abteilung Alte Drucke der *Koninklijke Bibliotheek van België* (KBR) berufen, die Schreibende ist seine Nachfolgerin. Seit 2000 wurde die Sammlung um über hundert Titel vermehrt, darunter eine Bibel von 1559 und ein Breviarium von 1561 in einem Fanfare-Einband, zwei Drucke, die der Plantin-Bibliograf

Leon Voet nicht mehr selber in Augenschein nehmen konnte, einen Löwener Aesopus-Druck von Dirk Martens von 1517 und ein *Antifonarium*, 1503 datiert, angefertigt von Kreuzherren aus dem Fürstbistum Lüttich.¹² Die Politik der Bibliothek, mit Herz und Verstand gedrucktes Kulturerbe mit Bezug zu den alten Niederlanden zu sammeln und zu konservieren, wird weitergeführt.

ANMERKUNGEN

¹ Aagje Van Cauwelaert ist Kuratorin der Cultura Fonds-Bibliothek, Sekretärin der *Vlaamse Werkgroep Boekgeschiedenis* und Mitglied des Vorstands der *Vereniging van Antwerpse Biblioifielen*, cf. www.boekgeschiedenis.be.

² Claude Sorgeloos (Hrsg.), *Labore et Constantia, 1555-1589. A Collection of 510 Editions Issued by Christopher Plantin from 1555 till 1589*. Introduction by Leon Voet, Brüssel, 1990.

³ Claude Sorgeloos, *La bibliothèque du Cultura Fonds: acquisitions 1991-1999*, in: *Le livre et l'estampe* 46 (2000), Nr. 154.

⁴ Leon Voet, Jenny Grisolle, *The Plantin Press (1555-1589). A Bibliography of the Works Printed and Published by Christopher Plantin at Antwerp and Leiden*. Amsterdam, 1980-1983, 6 Bde.

⁵ Für einen neuen Zensus der Martens-Drucke, siehe Renaud Adam, Alexandre Vanautgaerden, *Thierry Martens et la figure de l'imprimeur humaniste*. Turnhout, 2009.

⁶ Frank Hieronymus, Griechischer Geist aus Basler Pressen, GG-373.

⁷ Karen L. Bowen und Dirk Imhof, *Christopher Plantin and Engraved Book Illustrations in Sixteenth-Century Europe*. Cambridge, 2008.

⁸ Jean-François Gilmont, *La Réforme et le livre: L'Europe de l'imprimé (1517-1570)*. Paris, 1990. Guido Marnef, *Antwerpen in de tijd van de Reformatie*. Antwerpen, 1996.

⁹ Kasper van Ommen, Hélène Cazes (Hrsg.), *Facebook in the sixteenth Century? The Humanist and Networker Bonaventura Vulcanius*. Leiden, 2010. – Hélène Cazes (Hrsg.), Bonaventura Vulcanius, *Works and Networks. Bruges 1538 – Leiden 1614*. Leiden, 2010.

¹⁰ Theodor Dunkelgrün, «De Hebreeuwse handschriften van het Museum Plantin-Moretus», in: *De Gulden Passer* 86 (2008), S. 7-28.

¹¹ Short Title Catalogue Niederlande, Short Title Catalogus Flandern, cf. www.stcn.nl, www.stcv.be.

¹² Paul Bruyère, Alain Marchandisse (Hrsg.), *Florilège du livre en principauté de Liège du XI^e au XVIII^e siècle*. Liège, 2009.